

***Es regnet Konfetti...***

Eine Predigt zur Konfirmation

von Pfr. Dr. Gunnar Garleff

am 30. April 2017

in der Evangelischen Friedensgemeinde

Heidelberg-Handschuhsheim

*für:*

*Frederik und Maurits*

*Jakob und Luis*

*Maja und Carolina*

*Celia und Amelie*

*Friederike und Emily*

*Philine und Annalena*

*Julia und Roxane*

*Amelie und Leonie*

*Nico und Jan*

*Jonathan und Paul*

*Hannes und Philipp*

*Tim und Benedikt*

*Martin und Seraphin*

*Timo und Benjamin*

*Jannis und Niklas*

*Mark und Julian*

**Weißt du noch ...**

Meine liebe Konfis, liebe Gemeinde.

Weißt du noch ... der Beginn deines Lebens: Fantasie und Euphorie.

Weißt du noch ... der erste Gedanke: Liebe.

Weißt du noch ... das erste Gefühl: Freude.

Weißt du noch ... der erste Ton: dein Schrei des Lebens.

Weißt du noch ... dein erster Tag – und alle waren verzückt, deine Eltern erschöpft und glücklich.

Plötzlich war alles anders: Du warst da – ein Mensch. Nackt, zart, klein, der Zauber des Anfangs lag auf dir, das Geheimnis der Schöpfung. Und alle die, die dich sahen, waren verzückt, entzückt, verliebt – ach wie süß, niedlich, friedlich.

Dein Lächeln. Und die um dich herum, waren voller Freude. Es war der schöne Anfang deines Lebens. Du warst voller Vertrauen, dass – wenn du schreist, jemand kommt – und Durst und Hunger gestillt werden.

Weißt du noch ... damals deine erste Schritte – etwas unsicher, tapsig.

Weißt du noch ... deine ersten Wege – du fällst auf die Nase und richtest dich wieder auf.

Weißt du noch ... dein Scheitern – es raubt dir nie den Mut, du suchst neue Wege, dein Ziel zu erreichen.

Und heute – stehst du auf eigenen Beinen. Deine Füße tragen dich, manchmal ist es vielleicht ein Taster, manchmal ein königliches Schreiten. Du bist standfest, stark, fällst selten einfach mal um. Und die um dich. Sie staunen.

## Staunen, denn die Chöre singen für dich

Staunen – ist ja ein wunderbarer Vorgang und wie ich finde auch ein wunderbares Wort, denn darin lässt sich gleich zweierlei ausdrücken: Die Freude über dich, dass du, so groß, so wortgewandt, so selbstständig die Welt erkundest. Aber auch die Furcht und die Frage; dass du manchmal für die um dich herum so unbegreiflich, vielleicht sogar merkwürdig erscheinst.

Staunen – ein wunderbares Wort, denn da ist ja auch dein Staunen und das Wunder, dass es Menschen auf dieser Welt gibt, die immer für dich da sind und zugleich die Verwunderung und das Unverständnis, dass die gelegentlich in diesen Jahren so komisch, so unbegreiflich sind, so nervig und offensichtlich intolerant für deine Launen erscheinen, dass du lieber von ihnen Abstand nimmst, dich in dein Zimmer verkriechst.

Staunen – ist ein wunderbares Wort, denn es vereint beides: die Freude und die Anfrage, das Wundern und das Ärgern, aber es ist am Ende immer ein positiver Blick der Liebe. Staunen ist die Unterbrechung des Trotts und die Einladung noch einmal anders hinzusehen, zu hören und zu erkennen – da steht ein Geheimnis vor mir, das Geheimnis des Lebens geliebt, originell, ein Werk der Phantasie Gottes. Der Blick des Staunens führt langsam, aber unaufhaltsam in die Freude. Oder wie es im Radio zu Zeit zu hören ist:

*Wie ich dich sehe, ist für dich unbegreiflich  
Komm ich zeig's dir*

*Ich lass' Konfetti für dich regnen  
Ich schütt' dich damit zu  
Ruf deinen Namen aus allen Boxen  
Der beste Mensch bist du  
Ich roll' den roten Teppich aus  
Durch die Stadt, bis vor dein Haus  
Du bist das Ding für mich  
Und die Chöre singen für dich  
Und die Trompeten spielen für dich*

*(Mark Foster)*

## Konfirmation – nochmal anders auf das Leben sehen

Obwohl mal ehrlich. Wie viel Zeit nehmen wir uns zum Staunen? Lassen wir das Staunen im Leben zu? Oder müssen wir nicht ständig funktionieren? Was zählt wirklich im Leben?

Wir haben darüber in den letzten Monaten im Konfirmandenunterricht immer wieder nachgedacht. Und ja, manche waren sich sicher: Das, was zählt, ist nicht die Religion! Die erscheint eher langweilig, alt und rituell, lebensfern. Das, was zählt, ist doch vielmehr: gute Noten in der Schule, einen guten Beruf erlernen und einen Job, der möglichst viel Geld abwirft. Was zählt, so manche von euch, ist, dass wir stark sind, erfolgreich, von anderen als wichtig und bedeutend angesehen werden.

Gewiss, um diesen Zweck zu erfüllen, braucht es keine Religion, die unterbricht dann eher das Fortkommen, hat auch keinen ökonomischen Nutzen. Durch den Glauben, durch eine Stunde Gottesdienst, lernst du nicht Chinesisch oder Russisch. Eine Stunde Konfirmandenunterricht, eine Stunde Gottesdienst bringt keinen wirtschaftlichen Ertrag.

Aber ist Erfolg und Ertrag alles, macht Geld allein glücklich? Zählt in unserer Gesellschaft wirklich nur der Professor, der Vorstandsvorsitzende, die Ärztin, der Pfarrer, die Lehrerin und der Banker etwas? Eine Gesellschaft braucht doch vor allem eines: glückliche Menschen, mit Freude an anderen Menschen. Und Glück kann auch der Straßenfeger, die Kassiererin an der Kasse, die Reinigungsfachkraft finden und mein Kommilitone von einst: der Flaschenpeter. Unsere Fokussierung nur auf den ökonomischen Erfolg ist gefährlich, weil sie vom Wesentlichen des Lebens wegführt und den Blick für das, was wirklich zählt, verstellt.

Das, was wirklich zählt, das ziert diese Kirche. Als ihr eure Walk-of-fame-Sterne gebastelt habt, da haben wir auch gefragt: Wozu sind wir auf der Welt? Was ist der Sinn deines Namens? Was ist dein Lebensgrund? Und ich war berührt, dass viele den Sinn des Lebens eben nicht in der Ökonomie des Geldes gesehen haben. Vielmehr schrieb eine von euch: „*Ich lebe, damit ich glücklich sein kann und das Leben liebevoll leben kann.*“

Jemand anderes: „*Ich bin auf der Welt, um freundlich zu sein und Freude zu verbreiten.*“

Wieder eine andere drückt es so aus: „*Ich bin auf der Welt, um glücklich zu sein und andere glücklich zu machen.*“

Und schließlich jemand unter euch: „*Ich bin auf der Welt um andere fröhlich zu machen und fröhlich zu sein.*“

In der biblischen Lesung, die wir eben gehört haben, hielt Gott am Ende der Wüstenwanderung, also quasi am Ende der Konfirmationszeit; eine Art Konfirmationspredigt und ruft Mose und das Volk dazu auf, dem Weg des Lebens zu folgen:

*Dies ist's, was ich dir heute gebiete: dass du den Herrn, deinen Gott, liebst und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und Rechte hältst, so wirst du leben und dich mehren, und der Herr, dein Gott, wird dich segnen in dem Land, in das du ziehst, um es einzunehmen.*

(5. Mose 30, 15f)

In der Wüste aber hat Gott seinem Volk gezeigt, was seine Vision des Lebens ist: Freiheit, Vertrauen, Verlässlichkeit. Und er hat einen Bund mit ihm geschlossen und ihm Gebote gegeben für das Leben in Freiheit. Und diese Gebote beginnen nicht mit einer Forderung, sondern mit einer Bundeserklärung: „*Ich bin dein Gott!*“ (2. Mose 20,1) „*Ich werde für dich da sein!*“ (2. Mose 3,14) Wenn du darauf vertraust, wirst du leben und Leben schenken, wirst du fröhlich sein und andere fröhlich machen, wirst du dich freuen und anderen Freude machen. Du bist gesegnet und wirst Segen sein.

### **Mensch aus Fleisch und Blut**

In den letzten Monaten war euch eine besondere Zeit geschenkt. Ja, auch mir war mit euch eine besondere Zeit geschenkt. Es war eine schöne Unterbrechung der Woche, wie es einer ausgedrückt hat. Anderes musste weichen aus dem Terminkalender und wir haben uns mit dem Leben und dem Segen auseinandergesetzt. Sehr oft war das mit Freude verbunden: das Treffen von alten und neuen Freunden, die Freude am Spiel, an der Musik, an der Diskussion, an den Fragen, die sonst keinen Raum bekommen und an den Antworten, die in der Schule keiner gibt.

Wenn ich mir eines wünsche an diesem Tag und am Ende unserer gemeinsamen Konfirmandenzeit, dann ist es, dass ihr in dieser Zeit die Freude Gottes an euch erfahren habt. Gott hat euch aus Freude und Liebe geschaffen, er hat euch zur Freude ins Leben gerufen, das ist sein Segen. Lasst euch immer mal wieder von diesem Gedanken unterbrechen, auch in einer Welt, in der man euch zumutet wie Maschinen zu funktionieren, wo euch getriebene Erwachsene von Aufgabe zu Aufgabe treiben, in einer Gesellschaft, in der ständig von Leistung und Erfolg die Rede ist und in einem superreichen Land die Angst vor wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verfall ständig nur

Wachstum und mehr an Bildung fordert. Lasst euch unterbrechen von der Freude und dem Segen Gottes.

Im Radio singt Tim Bendzko immer wieder:

*Ich bin doch keine Maschine!  
Ich bin ein Mensch aus Fleisch und Blut  
Und ich will leben, bis zum letzten Atemzug  
Ich bin ein Mensch mit all meinen Fehlern  
Meiner Wut und der Euphorie  
Bin keine Maschine, ich leb' von Luft und Fantasie  
Von Luft und Fantasie*

Ja, das gilt für dich, das gilt für uns alle. Lassen wir uns unterbrechen von dieser Liebe zum Leben. Damit wir fantasievoll leben, mit all unseren Emotionen. Und dann werden die Chöre singen. Und die Trompeten spielen. Und du wirst lächeln, Freude verbreiten. Wie am Anfang, so immer wieder, wie heute an deinem Tag, so auch an deinem Letzten. Es regnet Konfetti und es ist schön, dass es dich gibt.

*Und der Herr, dein Gott, wird dich segnen in dem Land, in das du ziehst.*

Amen.